NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

112. Ausgabe **Nr. 5 - 2001** **24. Jahrgang**

Adventsaktion des SPD-Ortsvereins

Am Samstag, dem 1.Dezember fand die mittlerweile bereits 16. Adventsaktion des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek statt. Seit 1986 ununterbrochen werden immer am Samstag vor dem 1. Advent auf dem „Dorfplatz" vor der „Linde" selbst gefertigte Gestecke und Kränze verkauft. Seit einiger Zeit werden ebenfalls Taschenbücher angeboten, die für kleines Geld erworben werden können. Punsch mit und ohne Schuss sowie Schmalzbrote sorgen für das leibliche Wohl der Gäste.

In den 14 Tagen vor dieser Adventsaktion werden von den SPD-Mitgliedern, deren Ehepartnern, Freunden und Bekannten an etlichen Abenden in geselliger Runde die Verkaufsobjekte hergestellt. So entstanden die vielfältigsten Adventskränze, -gestecke und Türkränze, so dass am Samstag wieder für jeden Geschmack etwas dabei war.

Dieses geschäftsmäßige Gebaren des SPD-Ortsvereins hat einen tieferen Hintergrund: Der gesamte Überschuss aus den Aktionen wird jedes Mal für einen gemeinnützigen Zweck oder eine gemeinnützige Einrichtung gespendet. Die Verwendung des diesjährigen Überschusses wird wie in den vergangenen Jahren in der SPD-Mitgliederversammlung entschieden, wobei die Verwendung nicht immer einen örtlichen Bezug haben muss.

Im vergangenen Jahr erhielt z.B. der in Altwittenbek ansässige Verein „UKRA MEDENT" die Spende, der sich zum Ziel gesetzt hat, die medizinische Versorgung in der Ukraine zu verbessern. In den Jahren zuvor gingen Spenden u.a. an die Basisgemeinde Wulfshagenerhütten, den örtlichen Kindergarten, das örtliche DRK oder die Bosnienhilfe. Einen großen Dank an all die fleißigen Hände, die wieder an dem Gelingen dieser mittlerweile in Neuwittenbek traditionellen Veranstaltung mitgewirkt haben.

Konkret oder pauschal

Gegen den eindringlichen Wunsch der Verwaltung beließ es Neuwittenbeks Gemeindevertretung bei der bisherigen Regelung zur Entschädigung der Gemeindevertreter. Die teils heftige Diskussion machte aber nicht deutlich, worum es dabei ging. Die Verwaltung hätte es im Interesse einer gleichen Regelung mit den anderen amtsangehörigen Gemeinden – und damit einer Verwaltungsvereinfachung – gerne gesehen, wenn auf eine monatliche Entschädigung umgestellt worden wäre.

Das Gesetz erlaubt seit einigen Jahren drei Varianten bei der Entschädigung der Gemeindevertreter. Möglich ist danach die Zahlung eines festen monatlichen Betrages. Alternativ möglich ist die Zahlung für jede Teilnahme an einer Sitzung. Möglich ist aber auch eine Mischform beider Entschädigungen, also Zahlung eines monatlichen Sockelbetrages plus Zahlung für die Sitzungsteilnahme. Alle drei Varianten werden in Schleswig-Holstein praktiziert.

Ältere Gemeindevertreter kennen noch die Praxis, dass am Ende einer Sitzung vom Mitarbeiter des Amtes das Sitzungsgeld bar ausgezahlt wurde. Auch nach Umstellung auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr wollten Neuwittenbeks Gemeindevertreter an dieser Entschädigungsform festhalten (die ursprünglich auch von der Amtsverwaltung favorisiert wurde).

Neuwittenbek empfindet das Sitzungsgeld als die „gerechteste" Entschädigungsform. Denn abgegolten werden soll ein Aufwand, den aber nur jemand hat, der auch an der Sitzung teilnimmt.

Gerechter ist das Sitzungsgeld aber auch für die Entschädigung innerhalb eines Ausschusses. Denn nach dem Modell der Verwaltung würden die sog. bürgerlichen Ausschussmitglieder unverändert ihr Sitzungsgeld erhalten, während die ebenfalls dem Ausschuss angehörenden Gemeindevertreter durch die monatliche Pauschale entlohnt würden. Nimmt also ein bürgerliches Ausschussmitglied an der Sitzung nicht teil, gibt es kein Geld; bleibt der Gemeindevertreter einer Ausschusssitzung fern, würde er trotzdem mit der Pauschale entlohnt werden.

Auch auf die Anzahl der Ausschüsse hat die Entschädigungsform Einfluss; innerhalb der Gemeindevertretung besteht aber das Bestreben, die Zahl der Ausschüsse nicht zu reduzieren.

Und der Vorschlag der Verwaltung ist auch teurer. Gemeindevertreter Brandenburg hat es einmal nachgerechnet. Hätte es in den Jahren 1998 bis 2000 schon die pauschale Entschädigung gegeben, hätte B. Brandenburg rund ein Drittel mehr Geld bekommen, als er konkret in jenen Jahren mit dem Sitzungsgeld erhielt. „Der Unterschied wäre noch größer, wenn ich auch das laufende Jahr einbezogen hätte; denn im Jahr 2001 hat es unterdurchschnittlich wenige Sitzungen gegeben," ergänzt Brandenburg.

Veränderungen im Rat

Erstmals ist die Legislaturperiode der Gemeindevertretung 5 Jahre lang (statt bisher 4 Jahren); sie endet im März 2003. Dann wird es eine weitere Änderung geben. Die Zahl der Neuwittenbeker Gemeindevertreter erhöht sich (wir berichteten). Dies bestätigte jüngst Bürgermeister Carstensen, da die Einwohnerzahl schon auf 1299 gestiegen sei; die Grenze für die Erhöhung der Mitgliederzahl liegt bei 1300. Bei der nächstfolgenden Gemeinderatswahl soll es noch eine Änderung geben. Die Kommunalwahlen werden ab 2008 in Schleswig-Holstein nicht mehr im März, sondern erst Mitte Mai stattfinden. Eine entsprechende Änderung der Wahlgesetze ist von SPD und Grünen auf den Weg gebracht worden.

Helmut Kasputtis

24214 Schinkel • Hauptstraße 47
Tel./Fax: 0 43 46 / 69 67

Fahrräder
Motorroller
Rasenmäher

Verkauf Ersatzteile Service

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr

Hunde ohne Steuern

Da die nächste Sitzung der Gemeindevertretung erst Anfang 2002 stattfinden wird, ist klar, dass nicht alle Neuwittenbeker Satzungen pünktlich auf den EURO umgestellt sind. Es fehlt die Hundesteuersatzung (Satzungen sind quasi die Gesetze einer Gemeinde). Die Verwaltung strebt an (wir berichteten), für alle amtsangehörigen Gemeinden einheitliche Hundesteuersatzungen zu erlassen, wobei sich die Einheitlichkeit wohl in erste Linie auf gleich hohe Steuersätze bezieht.

Verblasster Stern: Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse

Es ist noch gar nicht lange her, da waren den positiven Erwartungen an das Projekt Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE) der Kanalanrainer keine Grenzen gesetzt. In vielen Gemeinden sah man bereits zahlreiche, seit langer Zeit geträumte Vorhaben kurz vor dem Baubeginn. Noch im Sommer letzten Jahres war die Tagespresse voll von derartigen Meldungen.
Nach und nach machte sich Ernüchterung breit. Aus der LSE Kanal West und LSE Kanal Ost wurde mittlerweile eine gemeinsame LSE NOK, die die Anrainergemeinden von Brunsbüttel bis Kiel umfasst. Die ursprünglich formulierten Wünsche der einzelnen Gemeinden verblassten immer mehr in diesem riesigen Vorhabenpool. Ferner mussten die beteiligten Gemeinden sich an den immer häufiger zu erstellenden begleitenden Planungen finanziell beteiligen.
Jetzt hat Neuwittenbek auf die Bremse getreten; die

neuerlich angeregte Aufstellung eines Regionalentwicklungsplanes will die Gemeinde nicht mittragen, insbesondere hierfür keine weiteren Mittel zur Verfügung stellen. Darüber bestand im Umweltausschuss fraktionsübergreifend Einvernehmen, denn dem zunehmend geforderten Einsatz von Gutachtern und Planern steht eine reduzierte Förderungsquote (Von 70 bzw. 60% auf z. Z. 40%) gegenüber.
Die Mitglieder des Umweltausschusses vermissen besonders dadurch eine Planungssicherheit für die Gemeinde Neuwittenbek. Im Umweltausschuss wurde auch festgehalten, dass Neuwittenbek kein Interesse an einer verstärkten touristischen Ausrichtung hat. Die Erweiterung des Wittenbeker Hökers zum Ländlichen Dienstleistungs-Zentrum (LDZ) soll aber noch im Rahmen der LSE abgeschlossen werden.
Zur LSE Dänischer Wohld äußerte sich jüngst der Amtsausschuss ähnlich verhalten. Der Amtsausschuss beurteilt zwar das regionale Entwicklungskonzept Dänischer Wohld „grundsätzlich positiv", wollte es aber den betroffenen Gemeinden überlassen, über die Teilnahme am regionalen Entwicklungskonzept zu entscheiden.

B-Plan Hof Neuwittenbek

Für Neuwittenbek soll ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden; das bedeutet aber nicht, dass ein neues Baugebiet ausgewiesen werden wird. Vielmehr geht es darum, einen Teilbereich des Ortsteils Neuwittenbek detaillierter zu überplanen. Im Kernbereich steht der Hof Neuwittenbek sowie südlich angrenzende Flächen (z.B. Ehrenmalbereich und 'Linde'). Aufgrund des Bebauungsplanes wird es dem Eigentümer der Hofanlage allerdings möglich sein, zusätzlich neuen Wohnraum zu schaffen. Die Gemeindevertretung soll auf ihren nächsten Sitzung – im Januar 2002 – den Aufstellungsbeschluss zum B-Plan fassen.

. . . und es bewegt sich doch

Über positive Signale zur Fortführung der „Linde" konnte Bürgermeister Carstensen auf der Bauausschusssitzung berichten; bekanntlich ruht der Betrieb der Gastwirtschaft seit knapp zwei Jahren (wir berichteten wiederholt). Aktuelle Informationen fügte Gemeindevertreter Brandenburg aufgrund seiner Kontakte zum Eigentümer hinzu. Demnach seien die Planungen schon sehr konkret. Favorisiert werde ein Abriss des Gebäudes mit anschließendem Neubau; ein Holzgebäude stehe aber nicht mehr in der Diskussion. Mit Baukosten von deutlich über 1 Mill. DM werde kalkuliert. Der Grundeigentümer strebt jetzt ein Abstimmungsgespräch mit der Gemeinde an. Einen solchen Kontakt muss es ohnehin geben, da die Gemeinde beabsichtigt, den Bereich der Gastwirtschaft in den neuen B-Plan Hof Neuwittenbek einzubeziehen.

Fotos: H-J Delfs

Kein Ende der Auseinandersetzung in Sicht

Einen vorläufigen Höhepunkt fand die Auseinandersetzung um die Startbahnverlängerung in Kiel-Holtenau am 10. November 2001. Mehr als 3000 Menschen zogen an diesem Sonnabend Vormittag in einem Demonstrationszug durch die Kieler Innenstadt.
Zu dieser Demonstration hatte die Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung Kiel – Holtenau aufgerufen. Die Demonstration endete mit einer Kundgebung vor dem Rathaus. Dort wurden die Stadt Kiel und die Landesregierung aufgefordert, „das Projekt einzustampfen".
Auch zahlreiche Bürger aus der Gemeinde Neuwittenbek waren vertreten. Mit ihren Transparenten gaben sie sich als Neuwittenbeker zu erkennen und verdeutlichten, dass die Ablehnung der Startbahnverlängerung von allen in der Gemeindevertretung arbeitenden Parteien und weiteren Organisationen getragen wird.

Am Abend zuvor hatte die BI Neuwittenbek, die örtliche Vertretung der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung, zu einer Informationsveranstaltung in die Schule geladen. Den ca. 60 Anwesenden wurde demonstriert, in welcher Weise die Gemeinde betroffen wäre.
In westlicher Richtung fänden bei entsprechender Windrichtung Landungen bzw. Starts in voller Länge über das Gemeindegebiet statt. Da wir überwiegend Westwindwetterlagen haben, verliefe die Mehrzahl der Starts über unsere Gemeinde. Lärm und Verbrennungsrückstände von Kerosin würden unsere Lebensqualität in entscheidender Weise beeinträchtigen.
Wie schon der SPD-Ortsverein in seiner Presseerklärung vom 04.11.01 (siehe NDG 4/2001), bewerteten die Referenten die Zusatzgutachten als wertlos.

SPD Ortsverein enttäuscht

Die Ereignisse um den Kieler Kreisparteitag im Vorfeld der Ratsversammlung am 15. November sowie das Verhalten des Holtenauer Ortsbeirats unmittelbar vor der Abstimmung in der Kieler Ratsversammlung haben im SPD-Ortsverein Neuwittenbek tiefe Enttäuschung hervorgerufen.
Der Kieler Kreisparteitag hatte mit überwältigender Mehrheit für den Ausbau votiert. Merkwürdig fanden Beobachter des Parteitags das Verhalten einiger Delegierter, die unumwunden zugaben, weder die Gutachten der Stadt Kiel noch die Stellungnahmen der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung gelesen zu haben und „aus dem Bauch heraus" pro Startbahnverlängerung abstimmten.
Überboten wurde das Ganze bereits am Abend vor der Abstimmung in der Kieler Ratsversammlung:
Bis dahin hatte der Ortsbeirat Holtenau monatelang die Startbahnverlängerung über die B 503 hinaus abgelehnt. An diesem Abend konnte er sich auf einmal für die Prüfung einer 1600-Meter-Lösung erwärmen.
„Unglaublich" kommentierte der Neuwittenbeker SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jochen Habeck, „und unsere Holtenauer Genossen haben da auch noch zugestimmt".

Der Trick mit den 1600 Metern

Die 1600-Meter Landebahn soll uns nun als ein Kompromiss verkauft werden, um Pauschalreiseverkehr zu verhindern. Uns wird aber nicht öffentlich erzählt, dass die Verlegung der B503 trotzdem wie bei der 1800 Meter (+ 300 Overrun) Lösung geplant ist, die große Beule wird dann auch gebaut. So ist also jederzeit eine Verlängerung auf die ursprünglich geplante Startbahnlänge möglich.

BI Neuwittenbek ist zuversichtlich

„Wir haben sie aus dem Plan geworfen" erklärten Horst Kibilka und Jürgen Strack von der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung. Stadt Kiel und Landesregierung haben mittlerweile von ihrem ursprünglichen Terminplan, über den Ausbau des Flugplatzes Kiel – Holtenau noch dieses Jahr zu beschließen, Abschied genommen. Beide fühlen sich in ihrem Kampf gegen die Startbahnverlängerung bestätigt. „Es war ein unglaublich ermutigendes Gefühl, mit mehr als 3000 Mitbürgern im Demonstrationszug durch Kiel zu laufen. Über 60 Einwohner unserer Gemeinde sind mittlerweile in der Bürgervereinigung Mitglied und ihre Zahl wächst weiter".

Den Beschluss der Kieler Ratsversammlung für den Ausbau und die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens habe beide erwartet. „Dies ist kein Rückschlag. Wenn das Planfeststellungsverfahren beginnt, hat die Bürgervereinigung erstmals die Möglichkeit, auch mit rechtlichen Maßnahmen vorzugehen. Und gehen Sie davon aus, wir sind vorbereitet".

Raumordnung und Planfeststellung

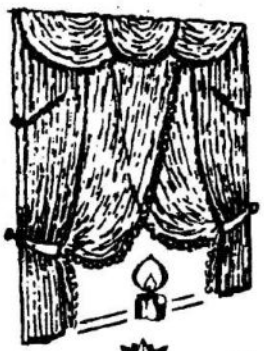
In der Diskussion um die Startbahnverlängerung tauchen immer wieder die Begriffe Raumordnungsverfahren und Planfeststellungsverfahren auf. Auch die Gemeindevertretung Neuwittenbek hat in Ihren Beschlüssen ein Raumordnungsverfahren gefordert.
Im Raumordnungsverfahren werden alternative Standorte untersucht und gegenübergestellt. Dann kann die Entscheidung für einen Standort fallen; man fasst dann den Plan, dort zu bauen.
Diesen Plan lässt man dann feststellen, d.h. man prüft die Verträglichkeit für den Standort, den man ausgesucht hat.
Die Stadt Kiel ist bestrebt, ohne den Schritt des Raumordnungsverfahrens voranzugehen.

Ärzte stark besorgt

Mehr als 200 Ärzte aus Kiel und den angrenzenden Gemeinden haben sich am 10. November 2001 in einer großen Anzeige in den Kieler Nachrichten zu Wort gemeldet. Darin sprechen sie sich aus Sorge um die Gesundheit der Bevölkerung um die Kieler Förde gegen die Verlängerung der Start- und Landebahn in Kiel-Holtenau aus.

Rethages Antwort

Im letzten Dorf–Geflüster berichteten wir, dass der SPD–Ortsverein Stadtrat Rethage ein Päckchen Kaffee geschickt hatte, damit er in Zukunft seine Gäste bei der Vorstellung seiner „Gutachten" zumindest mit einer Tasse dieses Getränks bewirten könne.
In einem Brief vom 16.10.01 hat Herr Rethage sich bedankt und den Absender zu einer Tasse Kaffee in das Kieler Rathaus eingeladen.
Allerdings konnte sich bisher niemand aus dem Ortsverein dazu durchringen, die Einladung anzunehmen. Die Befürchtung wurde laut, dort nur kalten Kaffee serviert zu bekommen.



Gardinen - Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (0431) 55 34 35

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz: Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

De Hökerschen und der Anbau

Nachdem wir täglich unsere Kunden darüber aufklären müssen, dass wir nicht die Bauherren und nur die Mieter für den Anbau am Höker sind, wurden uns nun anmaßende Äußerungen von außen zugetragen. Es bedarf also der Verteidigung unsererseits!
"De Wittenbeker Höker" ist weder Eigentümer von Bauland oder Immobilie, noch Geldgeber, Planer oder Bauherr! Sie lächeln? – es wird von vielen irrtümlich so gesehen!
Vor ungefähr zwei Jahren stellten wir im Bauausschuss der Gemeinde den Antrag auf Erweiterung des Hökers. Als Vorschlag brachten wir den Entwurf aus Holz und Glas eines jungen Architekten ein. Der Antrag einer Erweiterung wurde angenommen, unser Vorschlag sofort abgelehnt.
Die weitere Planung übernahmen die Gemeinde und Architekt W. Herrmann. Klare Formen gab es mit der Möglichkeit der finanziellen Förderung als "Ländliches Dienstleistungs-Zentrum" (LDZ) im Rahmen der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE). Hier wurde z.B. vorausgesetzt, dass der Anbau mit einem Computer ausgerüstet werden muss. Der Höker und Gemeindemitglieder mussten sich letztes Jahr verpflichten, die Arbeit mit und am Computer zu pflegen. Unsere Wünsche nach einem Scanner und vernünftigem Drucker sollten beachtet werden.
Die Auswahl des Computers, Zubehör und Schreibtisch liegt allein in den Händen der Gemeinde! Ein Kopierer wird uns wohl nicht zur Verfügung gestellt. Die Eröffnung eines "Internet-Cafés" ist den Träumen der "Kieler Nachrichten" entsprungen.
Der Bau der öffentlichen Toiletten der Gemeinde ist in keiner Hinsicht mit dem Höker zu verbinden! Nicht in Planung, Ausrüstung, Kosten und keinesfalls die misslungene Auffahrt zur behindertengerechten Toilette! Die zweite Tür für den Höker sollte auch für die Anlieferung mit Rollwagen etc. genutzt werden und ist jetzt über eine hohe Stufe zu erreichen. Wie man es hätte lösen können wir wurden nie nach einem Vorschlag befragt.
Unser Wunsch nach viel Licht wurde mit dem großen Fenster erfüllt. Die Beleuchtung wurde ohne uns gewählt. Die hellen Fliesen haben wir der Nachfrage des Fliesenlegers zu verdanken. Eine Steckdose im Tresenbereich mussten wir beim Architekten erkämpfen. Der Anschluss für ISDN war in den Plänen nicht zu finden. In der Endphase versuchten Bürgermeister und Architekt uns auf Grund des Durchbruches gut zu informieren.
Wir sind froh, dass die Bauarbeiten mit den ständigen Widersprüchen jetzt abgeschlossen sind. Wir als Mieter hoffen, dass die Nutzung für uns Positives bringt, und dass diese Zeilen uns vor weiterer Nachrede schützen.
Gern hätten wir als Mieter ein Mitspracherecht in der Planung gehabt.

De Hökerschen

De Wittenbeker Höker informiert:

Zwischen Weihnachten und Neujahr wird es – wie in den vergangenen Jahren – geänderte Öffnungszeiten geben. An Heiligabend und Silvester sowie vom 27. bis 29. Dezember hat der Höker nur bis 13.00 Uhr geöffnet. Nachmittags bleibt er geschlossen.
Nach dem Jahreswechsel werden wir vom 2. bis 5. Januar 2002 unser Geschäft ganz geschlossen halten.

De Hökerschen

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister

Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein frohes neues Jahr

Gettorf Ruf (0 43 46) 41 24 27 Ravensberg 22

Paralympics in Neuwittenbek?

Wohl kaum, aber eine sportliche Herausforderung würde hier bei dem Anbau des „Hökers" in jedem Fall auf Rollstuhlfahrer warten. Spätestens dann, wenn jemand, der auf den Rollstuhl angewiesen ist, ein dringendes Bedürfnis verspürt. Zunächst wird er froh sein, dass im Zuge der baulichen Erweiterung des „Hökers" ein „behindertengerechtes WC" berücksichtigt und auch geschaffen wurde.

Doch dort angekommen wird erst einmal gestutzt, denn vor der WC-Tür befindet sich eine ca. 1m lange Schräge, die einen Höhenunterschied von fast 50 cm überwinden helfen soll.

Na ja, nun ist unser visionärer Rollstuhlfahrer noch gut bei Kräften, und kann auch beide Arme körperlich einsetzen. Also zurück mit dem Rollstuhl, und Anlauf genommen. Doch jäh wird der soeben aufgenommene Schwung des Rollstuhls von der Bewegungsenergie in ruhendende Energie verwandelt, nicht ohne jedoch den Insassen fast nach vorn herauszuwerfen.

Was ist passiert ? Der Bordstein hat den Anlauf gestoppt, denn er ist keinesfalls abgesenkt. In der Bauausschusssitzung wurde deshalb angeregt, davor etwas Asphalt in schräger Form zu platzieren.

Super! Jetzt hat der sportlich ambitionierte Rollstuhlfahrer freie Fahrt. Er setzt mehrere Meter zurück und nimmt wieder Anlauf, und siehe da, der Bordstein wird dank des Asphalts mit einem Ruck genommen.

Doch jetzt befindet sich unser Akteur auf der schiefen Zielgeraden unmittelbar vor der WC-Tür, und hier mindert die bereits beschriebene Steigung seine Fahrt. Nur mit Mühe und unvorstellbaren sportlichen Anstrengungen ist es ihm gelungen, den Türgriff zu erreichen. In der freudigen Erwartung einer Verschnaufpause packt er den Griff, dieser bewegt sich nach unten, und der Rollstuhl nimmt wieder Fahrt auf. Diesmal jedoch in rückwärts gewandte Richtung, denn die Tür des „behinderten-gerechten WC" geht nach außen auf.

Um dieser sportlichen Herausforderung zu trotzen bedarf es allerdings reichlich Erfahrungen und Reaktionsvermögen. Ansonsten droht dem Insassen der Rausschmiss aus seinem Rollstuhl. Auch diese Problematik scheint bereits erkannt, denn im Bauausschuss war ebenfalls zu vernehmen, dass neben der Tür ein Haltegriff angebracht werden soll.

Super! Gefahr erkannt, Gefahr gebannt! Denn jetzt kann dem Rollstuhlfahrer vor der Tür angekommen und den Haltegriff gepackt, nichts mehr passieren. Auf Klo gehen oder besser fahren kann er allerdings auch nicht, denn er steht auf der Schrägen dank des Haltegriffes in sicherer Position unmittelbar vor der Tür. Und diese geht immer noch nach außen auf...

Hier endet unsere etwas bissige und noch frei erfundene Geschichte. Tatsache ist, hier ist komplett versagt worden. Der Bauausschuss wird sich mit diesem Thema ernsthaft befassen müssen und Abhilfe einfordern. Denn die Schräge ist bereits für Gehbehinderte ein Gefahrenpunkt, und bei Frost und Glätte für Jedermann.

Übrigens ist über diese Schräge auch der Lieferanteneingang zum Höker zu erreichen. Hier wurde in neckischer Weise ebenfalls ein Hindernis eingebaut: Eine Stufe verhindert das Anliefern von Waren in sogenannten Rollcontainern, die Waren müssen also einzeln hereingetragen werden. Hinzu kommt, dass das Gelände vor der Stufe ebenfalls schräge ist. So wird das Verlassen des Gebäudes für manchen zum Erlebnis werden.

Auch hier ist – wie bei der WC-Zuwegung – neben dem Überraschungseffekt zusätzlich der sportliche Aspekt bei der Planung und Bauausführung berücksichtigt worden.

Womit wir wieder bissig sind...

Friedensentwicklung in Afghanistan mit gestalten

von Ulrike Mehl, MdB

Der Deutsche Bundestag hat am Freitag, dem 16.11.01 mit 336:326 Stimmen für die Bereitstellung deutscher Soldaten für die Bekämpfung des internationalen Terrorismus gestimmt. Gleichzeitig haben damit die Abgeordneten der die Regierung stützenden Fraktionen Gerhard Schröder das Vertrauen ausgesprochen. Einige von Ihnen werden die Debatte verfolgt haben.

Obwohl ich im Vorfeld dieser Entscheidung von einigen gebeten worden bin, dem Bereitstellungsbeschluss nicht zuzustimmen, konnte und wollte ich mich einem Ja nicht entziehen. Schon deshalb, weil sich der Antrag der Bundesregierung nicht nur auf einen militärischen Einsatz bezieht, sondern auch auf humanitäre Hilfe und den Aufbau ziviler Strukturen in Afghanistan. Alle drei Säulen der Entscheidung sind in der begleitenden Resolution zur nun gefallenen Entscheidung enthalten.

Der Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in der Fraktion war ausgesprochen vielschichtig, ernsthaft und differenziert.

Ich lege Wert darauf, dass mein Entschluss zur Zustimmung unabhängig von der Vertrauensfrage gefallen ist. Und: Für mich war "uneingeschränkte Solidarität" zu keinem Zeitpunkt ein Grund, meinen politischen Verstand auszuschalten und meinen eigenen Willen aufzugeben.

Das in Wahrheit eher symbolische Maß unserer Beteiligung ist ein Beleg dafür, wieweit unser militärischer Solidaritätsbeitrag tatsächlich reicht. Nur durch unsere Mitwirkung bei der Bekämpfung des Terrorismus – und allein darum geht es uns, nicht um Krieg – haben wir Deutsche die Möglichkeit, auch innerhalb eines europäischen Rahmens, die amerikanische Regierung international einzubinden. Und Solidarität heißt für uns auch, nicht jede Maßnahme der USA zu billigen, sondern durchaus berechtigt, womöglich auch verpflichtet zu sein, Kritik zu üben.

Erhard Eppler hat dieser Tage geschrieben: "Im Zeitalter der entstaatlichten Gewalt kann Pazifismus nicht mehr Antimilitarismus sein. Erst wo Soldaten das Schießen und Morden beenden, können Pazifisten Friedensarbeit leisten." Dem stimme ich zu und ich meine, auch die Gefangennahme der acht Shelter-Now-Mitarbeiter dokumentiert dies.

Wenn man die Entwicklung der letzten Tage in Afghanistan verfolgt, könnte dort vielleicht schon bald die Chance bestehen, mit der Friedensarbeit zu beginnen. Nichts wünschen wir Sozialdemokraten mehr als:

1. Das Ende des militärischen Einsatzes;
2. Die Ergreifung der Terroristen, die für den 11. September und auch unsere Gefährdung in Deutschland verantwortlich sind;
3. Den Beginn umfangreicher humanitärer Maßnahmen;
4. Die Schaffung stabiler und ziviler Strukturen in Afghanistan.

Noch ist kein Frieden in Afghanistan eingekehrt, aber er ist greifbar nahe. Dann wird die eigentliche schwierige Aufgabe beginnen, das Land wieder aufzubauen. Deutschland wird sich dabei weiterhin intensiv engagieren. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeit in der Öffentlichkeit genauso wahrgenommen und unterstützt wird.

Mit besten Grüßen
Ihre

Impressum
Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 24 Ausgabe 112 5/2001

Herausgeber:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion:	Bernd Brandenburg Jochen Habeck (V.i.S.d.P.) Wilfried Johst Waltraud Meier Lothar Thormählen Jürgen Strack
Anschrift:	Knallholt 24214 Warleberg
E-mail:	ndg@spd-neuwittenbek.de
Anzeigen:	Wilfried Johst Knallholt 24214 Warleberg
Druck:	hansadruck, Kiel
Auflage:	550

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Beten scheef hett Gott leef . . . , uk bi uns in Wittenbek?

Das alte Sprichwort hat etwas für sich, bedeutet es doch, man solle nicht alles zu genau nehmen. Aber bei der Dachkonstruktion des Anbaus vom „Höker" fällt es doch vielen schwer, sich darüber nicht aufzuregen. Fakt ist, das Dach oder besser der Giebel nach Osten ist schief.

Was unter Umständen wie ein architektonisch gewollter Effekt wirken könnte, ist viel mehr eine bauliche Fehlleistung, denn die Baupläne weisen eindeutig etwas anderes aus. Aber mit diesem schiefen Anblick müssen wir und auch die Kritiker wohl oder übel leben, denn der Bauverlauf ging ohne Unterbrechung weiter.

So ist das nun einmal bei öffentlichen Bauten, die Aufregung des Bauherren hält sich gemäß des Sprichwortes in Grenzen. Einen anderen Bauverlauf hätte es mit Sicherheit gegeben wenn, der Auftraggeber eine Privatperson gewesen wäre. Wie heißt es auch so schön: Man baut nur einmal im Leben. Wer würde sich schon damit abfinden wollen, wenn das vermeintliche Traumhaus während des Bauverlaufs eine andere Gestalt annimmt. Seien wir ehrlich, niemand. Wenig stens ein finanzieller Ausgleich würde gefordert werden.

Und dies sollte auch für öffentliche Bauten in Neuwittenbek gelten. Letztendlich geht es hier auch um unser Geld. Und nicht nur bei dem schiefen Giebel, sondern auch bei der WC-Zuwegung, die mit Sicherheit noch einmal und vor allem anders hergestellt werden muss. Bezahlt werden darf aber nur eine Maßnahme. Warum sollte die Gemeinde denn für die Fehler anderer zahlen, würden wir als Privatperson doch ebenfalls auf keinen Fall akzeptieren.

Radwege-News

Warleberg-Eckholz:

Wie die Gemeinde erfahren konnte, hat ein Planungsbüro jetzt den Auftrag erhalten, für den Bau des Radweges von Warleberg nach Landwehr die entsprechenden Pläne zu erstellen.

Auf Nachfrage des Wegeausschussvorsitzenden Wilfried Johst, erfuhr dieser beim Kreis, dass diese Planung nach Fertigstellung der Gemeinde vorgelegt wird, um noch Abstimmungen vorzunehmen. Die Gemeinde teilte bereits vorab mit, dass der Radweg auf der nördlichen Seite erstellt werden soll.

Im Herbst kommenden Jahres muss der Kreis dann die Haushaltsmittel für den Baubeginn 2003 bereitstellen. Diese Bereitstellung ist jedoch von Fördermitteln des Landes abhängig. Bereits zweimal mussten in diesem Jahr Maßnahmen zurückgestellt werden, weil die Fördermittel des Landes nicht flossen.

Da die Baufortführung von Eckholz nach Landwehr an der Landesstrasse vorgenommen wird, hängt alles von der Finanzkraft des Landes im Jahre 2003 ab. Ansonsten verschiebt sich der Baubeginn womöglich um ein oder mehrere Jahre.

Altwittenbek-Levensau:

Über diesen bereits vorhandenen aber desolaten Radwegeabschnitt konnte W. Johst beim Kreis erfahren, dass die Oberflächenerneuerung u. U. für das kommende Jahr geplant ist. Erst kürzlich hatte der Wegeausschuss einen entsprechenden Antrag beim Kreis gestellt. Im Frühjahr 2002 wird die endgültige Entscheidung in Absprache mit dem Straßenbauamt fallen.

Neuwittenbek im Radio

Zu Irritationen führte ein NDR-Bericht der „Welle Nord". Bürgermeister Carstensen wurde darin zitiert; es werde keine Fertigstellung des Wittenbeker Hökers in diesem Jahr mehr geben. Auf Nachfrage dementierte der Bürgermeister wiederholt; er habe überhaupt keinerlei Kontakt mit dem NDR gehabt.

Grundschule Neuwittenbek ist „am (Inter)Netz“

Neuwittenbeks Schule hat jetzt auch einen Internetanschluss. „Die Aussage der Bundesregierung, << Deutschlands Schulen sind jetzt alle am Netz >> gilt auch für Neuwittenbek“, berichtete Schulleiter H.-J. Siemen während der letzten Schulausschusssitzung.
Und so sieht es derzeit aus: Seit Mitte des Jahres besitzt die Grundschule Neuwittenbek einen von der Deutschen Telekom gesponserten Internetanschluss. Nach den Sommerferien wurde für den Internetanschluss eine schulinterne Vernetzung installiert und zwei neue internetfähige Unterrichts-PCs beschafft.
Diese Investition in die Zukunftsfähigkeit unserer Schule war bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres von Schulausschuss und Gemeindevertretung beschlossen worden. Darüber hinaus hat die Landesregierung das Projekt großzügig bezuschusst. Wie H.-J. Siemen berichtet, stehen drei weitere von Firmen gespendete PCs bereit, um nach einer technischen Aufrüstung ebenfalls ans Schulnetz angeschlossen zu werden. Dann könnten fünf Schüler gleichzeitig im Internet arbeiten.
Das Schulkollegium ist den neuen Medien gegenüber sehr aufgeschlossen. Für das nächste Quartal haben sich alle LehrerInnen geschlossen zu einem Fortgeschrittenen-Lehrgang zur Nutzung von Office-Software im Unterricht angemeldet. Einige von ihnen werden sich in einem weiteren Lehrgang über die Erstellung einer eigenen Homepage für die Schule unterweisen lassen.

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

24214 Altwittenbek, Altwittenbeker Straße 23a
Telefon 04 31 / 31 98 063
Fax: 04 31 / 31 98 062

Plattgemacht

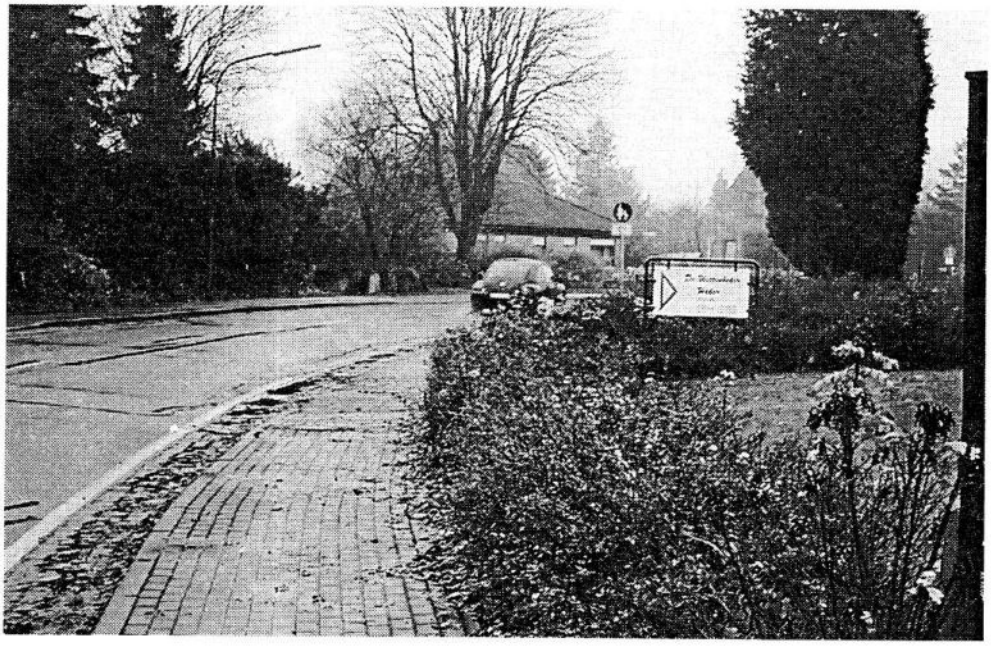
Mit einer möglichen Erweiterung der Klaus-Stein-Halle befasste sich - einmal mehr - der Bauausschuss. Aber nicht die Spielfläche soll vergrößert werden; vielmehr werden Unterstellmöglichkeiten benötigt: für Sportgeräte, für das Gestühl, aber auch für die Geräte und Materialien, die der Gemeindearbeiter bislang im „alten“ Feuerwehrgerätehaus unterbringt. Denn es besteht fraktionsübergreifend Einvernehmen, baldmöglichst das alte Gerätehaus abzureißen (und dann den Blick auf die alte Schule frei zu haben).

Grüne Lungen

An der Warleberger Mühle konnte in den letzten Tagen das Pflanzen von Bäumen beobachtet werden. Vermutungen, dass es sich hierbei um eine Baumschule handelt, sind falsch: Hier entsteht ein Mischwald. Neben den laufenden Aufforstungen im Plotzenbrook und nach den Anpflanzungen am Oeverdiek, Ewigkeitsredder und auf der Kanalkippe in Höhe Neuwittenbeks entsteht auch hier eine kleine grüne Lunge für unsere Gemeinde — aber immerhin.

Gefahrenpunkt

Die Straßenführung vor dem Feuerwehrgerätehaus ist mehr als kritisch. So mancher, der die Glascontainer oder den Wittenbeker Höker ansteuert, kann ein Lied davon singen. Dabei ist es völlig unerheblich, ob dies zu Fuß, mit dem Rad oder dem PKW geschieht, das überqueren der Kreisstraße birgt viele Risiken.
Dass es nicht immer nur bei Beinahe-Unfällen bleibt, zeigt der Verkehrsunfall vom 24. November, bei dem ein Junge beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst und verletzt wurde.



Die Tempo-30-Thematik in diesem Bereich ist in den Gemeindegremien schon häufiger diskutiert worden; leider hat die Gemeinde für die Einführung einer derartigen Geschwindigkeitsbegrenzung keine Entscheidungsgewalt. Diese liegt allein bei der Kreisverwaltung und dem Straßenbauamt in Rendsburg.
Die SPD-Fraktion hat sich für Maßnahmen ausgesprochen, um die Gefahrensituation zu entschärfen. Wilfried Johst hat fernmündlich bei der Kreisverwaltung, dem Straßenbauamt und der Verkehrsaufsicht diese Problematik erläutert. Die Antworten waren jedoch mehr als Ernüchternd. So sind die gesetzlichen Richtlinien hinsichtlich geschwindigkeitsreduzierender Maßnahme erst kürzlich wieder geändert worden. Zu derartigen Maßnahmen gehören u.a. sogenannte Zebrastreifen, Lichtzeichenanlagen oder Tempo 30-Zonen.
Um derartige Maßnahmen an dieser Kreisstrasse anzuwenden bedarf es eines hohen Verkehrsaufkommens: so etwa 50-100 kreuzende Fußgänger oder Radfahrer sowie auf der anderen Seite etwa 450-600 Fahrzeuge.
Der Gesetzgeber gibt im Übrigen vor, dass an sogenannten klassifizierten Strassen, der sich darauf bewegende Verkehr nicht unterzuordnen hat. Nach dem Motto freie Fahrt für freie Bürger. Eine Ausnahme wird lediglich bei der Schulwegsicherung gemacht.
Angesprochen auf den Unfall vom 24.November wurde geantwortet, dass sich eine Geschwindigkeitsreduzierung dann einrichten lässt, wenn das Rechtsgut „Sicherheit" gefährdet ist. Dazu bedarf es allerdings häufiger Personenschäden. Bei innerhalb kürzester Zeit erfolgten 4-5 Unfällen mit Personenschäden, ist die Verwaltung vom Gesetzgeber sogar verpflichtet sofort Maßnahmen einzuleiten.
„Es bewahrheitet sich die allgemein vorherrschende Einschätzung, dass sich erst etwas Schlimmes ereignen muss, damit etwas passiert", so Wilfried Johst.
Dennoch wurde ihm auch mitgeteilt, dass die Gemeinde für eine geschwindigkeitsreduzierende Maßnahme durchaus einen Antrag beim Kreis stellen kann. Dann unter Darlegung der örtlichen Gefahrensituation mit allen verfügbaren Argumenten. Daraufhin würde sich die Verkehrsaufsicht unter Beteiligung des Straßenbauamtes und der Polizeiinspektion im Rahmen eines Ortstermins sich mit der Problematik befassen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr
Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV - Abnahme

Auto -Center Hülle
KFZ - Service

Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 8876

Kfz-Rep.- alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz- Teile

Vor 50 Jahren:
Erstes Gemeinschafts-Richtfest in der Siedlung Bahnhofstraße/Bölskamp

Die meisten Siedlungshäuser an der östlichen Straßenseite der Bahnhofstraße und im Bölskamp wurden in den Jahren 1951 – 1956 errichtet. Die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt begannen im August 1951. Das erste Richtfest konnte am 7. November 1951 gefeiert werden.

Zu diesem 1. Bauabschnitt gehörten die Häuser Raabe (jetzt Born), Schönfeld (jetzt Schlots), Kuchenbäcker, Kaiser und das Doppelhaus Posingies/Stein. Der 2. Bauabschnitt wurde erst zwei Jahre später gebaut.

Die Baukosten einschließlich Grunderwerb beliefen sich auf ca. 20 000 DM. Das nötige Eigenkapital von 2 000 DM wurde von allen Bauherren in Eigenleistungen erbracht, was einer Zahl von über 1000 Stunden entsprach. So wurden fast alle Baugruben per Hand ausgeschachtet und das Kellerfundament und die Kellerwände in Stampfbeton hergestellt. Ein großes Problem dabei war, das nötige Wasser herbeizuschaffen. Es musste in Güllewagen herangefahren werden.

Die Hochbauarbeiten wurden dann im Auftrag der Landesregierung von der Baugenossenschaft „Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen Eckernförde eG" ausgeführt.

Da es zu damaliger Zeit weder Abwasserleitungen noch Kläranlagen gab, musste alles Abwasser auf dem eigenen Grundstück verrieselt werden. An Bad und WC war nicht zu denken. Die Häuser erhielten Trockenklos. Außerdem musste jedes Haus auch noch einen Schweinestall enthalten, damit es als Nebenerwerbssiedlung anerkannt wurde.

Die Wohnungen waren für heutige Verhältnisse sehr klein. Im Erdgeschoss ab es ein Wohnzimmer von 14 qm, ein Schlafzimmer von 13 qm, die Küche mit 8 qm, Waschküche mit 6 qm und Klo mit 1 qm. Dazu kamen noch ein kleiner Flur von 2 qm und der Schweinestall von 5 qm Größe.

Im Obergeschoss wurde eine winzige Einliegerwohnung gebaut. Sie bestand nur aus zwei Räumen, dem Schlafzimmer von 13 qm und der Wohnküche von 14 qm Größe, dazu einem kleinen Flur und dem Trockenklo. Aber auch diese beengten Wohnverhältnisse waren für die Flüchtlingsfamilien, die dort einzogen, schon ein großer Fortschritt, den vorher hatten sie nur einen einzigen Raum zur Verfügung gehabt.

Für die Trinkwasserversorgung gründeten die Siedler eine eigene Wassergenossenschaft, die hinter dem Bahnhof, an der jetzigen Straße Bantesholm, eine Brunnenanlage errichtete. Auch die Straße Bölskamp und der frühere Feuerlöschteich wurden teilweise in Eigenleistung gebaut.

hansadruck
druckwerkstatt & verlag
hansastr. 48 24118 Kiel
tel (0431) 56 45 59 fax 57 72 33
hansadruck@t-online.de www.hansadruck.de

Kröten dürfen wandern

Der Bau eines Krötentunnels könne in diesem Jahr nicht mehr gefördert werden, wurde jüngst im Umweltausschuss berichtet. Parallel dazu hatte aber der Naturschutzverein Neuwittenbek die Förderung eines Krötenzaunes (nahe dem Biotop Elsrögen) beantragt. Inzwischen ist dem Verein auch eine Vollbezuschussung durch das Land (aus dem Artenschutzprogramm) bewilligt worden. Mit dieser Zuwendung sind für den Verein Auflagen (fünfjährige Berichtspflicht u.a.) verbunden. In diesem Frühjahr hatte der Naturschutzverein (wir berichteten) erfolgreich den Krötenzaun betrieben und knapp 900 Amphibien – ganz überwiegend Erdkröten – sicher über die Straße befördert.

Grünkohlwanderung

Auch in diesem Jahr hat der SPD-Ortsverein Neuwittenbek wieder seine traditionelle Grünkohlwanderung veranstaltet. Mit Verwandten, Freunden und Bekannten wanderten die SPD-Mitglieder am letzten Sonntag im November von Neuwittenbek am Kanal entlang nach Landwehr, um dort im Gasthaus Pieper gemeinsam den anerkanntermaßen sehr guten Grünkohl zu essen.

Auch wenn das Wetter nass und ungemütlich war, haben wieder über 30 Erwachsene und Kinder daran teilgenommen.

Die Teilnehmer bedauerten es sehr, dass die diesjährige Wanderung wohl vorerst die letzte dieser Art gewesen ist. Denn leider beabsichtigen die Eheleute Pieper, die Bewirtschaftung des Gasthauses Landwehr Ende März 2002 aus gesundheitlichen Gründen aufzugeben. Ein Pächter als Nachfolger wird zwar gesucht, ist bisher aber noch nicht gefunden.

Trotzdem wird sich der SPD-Ortsverein bemühen, auch im Jahre 2002 wieder eine gemeinsame Wanderung mit anschließendem Essen zu veranstalten.

Emil Søgaard

Fenster Türen Treppen
Zimmerei und Montagebau

Glædelig Jul
Unseren Kunden wünschen wir frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Internet: www.soegaard.de
E-Mail: ftt@soegaard.de
Tel: 04346/8066
Fax: 04346/9962
Bahnhofstr. 22a
24214 Neuwittenbek

Rückenschmerzen durch Schulranzen

Von Rucksäcken für Schulanfänger wird abgeraten

Marie hat sich so auf den Schulbeginn gefreut. Sie dachte, sie bekäme dann einen tollen Rucksack als Ranzen. Doch ihre Eltern bestehen auf einem richtigen Schulranzen. So leicht wie möglich soll er sein und verstellbare Gurte muss er haben. Denn ein schwerer oder schlecht sitzender Tornister belastet die junge Wirbelsäule und kann zu Rücken- und Kopfschmerzen führen.

Wissenschaftler geben zehn bis zwölf Prozent des Eigengewichts des Schülers als Belastungsgrenze an. Wiegt das Kind beispielsweise 23 Kilogramm, sollte der Ranzen samt Inhalt nicht schwerer als 2,3 Kilo sein. Das ist schnell erreicht. Selbst die modernsten Schulranzen wiegen rund ein Kilo. Da bleibt für Bücher, Hefte und Stifte nicht mehr viel. Mess-Aktionen in Grundschulen ergaben, dass vor allem das Frühstück und mitgebrachte Getränke ins Gewicht fallen. Natürlich sollen die Kleinen künftig aber nicht ohne Pausenbrot zur Schule gehen. Also bleibt den Eltern nur darauf zu achten, dass ihre Kinder die Tasche täglich neu packen und nicht benötigte Bücher zu Hause oder in der Schule lassen.

Ein guter Schulranzen sollte aber nicht nur besonders leicht sein, sondern auch gut sitzen. Die Wirbelsäule wird am wenigsten belastet, wenn der Tornister mit den Schultern abschließt und möglichst dicht am Rücken getragen wird. Verstellbare und möglichst gepolsterte Gurte sind daher unverzichtbar.

Das beste Rezept gegen Rückenschmerzen ist immer noch eine starke Rückenmuskulatur. Mit dem Schulbeginn müssen Kinder nicht nur schwere Ranzen tragen, sondern auch stundenlang sitzen – häufig sogar auf nicht verstellbarem Mobiliar. Bewegungspausen, Sportunterricht und viel Bewegung in der Freizeit schützen Kinder besser vor Rückenschmerzen als es der leichteste Schulranzen je könnte.

Nicht Rückenschmerzen sondern Rückenschäden durch Schulranzen.

Die in dem obigen Artikel beschriebenen 10 % Gewicht des Eigengewichts des betreffenden Schülers mögen bei Schulanfängern noch gerade einzuhalten sein. Bereits in der ersten Klasse ist mit zunehmendem Unterricht diese Grenze aber schnell überschritten.

Wenn unsere Grundschüler dann nach 4 Schuljahren auf die weiterführenden Schulen wechseln, ist es mit den Leichtgewichten unter den Schulranzen – oder spätestens dann Rucksäcken – vorbei. Bereits in der 5. Klasse an der Isarnhoe-Schule in Gettorf wurden z.B. sage und schreibe über 20 kg bei den Rucksäcken gemessen. Und das bei einem Eigengewicht von etwa nur 30 kg. Die Prozente hier noch genau auszurechnen ersparen wir uns.

Auf einer Elternversammlung wurde dieses Problem angesprochen, die angedachte Abhilfe in Form von abschließbaren Fächern ist bisher leider noch nicht erfolgt. Diese Lösung bringt auch nur einen Teilerfolg bei der Gewichtsreduzierung. Denn viele Schulbücher müssen für die häuslichen Arbeiten mit zurückgeschleppt werden. Andererseits können auch keine Bücher für die jeweiligen Fächer zu Hause gelassen werden, da nicht abzusehen ist, ob diese im Unterricht benötigt werden.

Dieses Problem muss im Interesse der Gesundheit unserer Kinder gelöst werden, auf Elternversammlungen ist hier vermehrt darauf hinzuweisen.

Matte u. Saggau
Wärmetechnik GmbH
ISO 9002 SGS
Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Kundendienst · Öl und Gasheizung
Arnold - Heller Straße 2 - 6 , 24105 Kiel
Tel. 0431 / 57009 - 0 Fax 0431 / 561690
Wir wünschen unseren Kunden frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

DRK-Basar

Sehr gut besucht war der diesjährige DRK-Basar in der Klaus-Stein-Halle. Hauptanziehungspunkt – wie in den Vorjahren – das große Torten- und Kuchenbüfett. Aber was es bei den DRK-Basaren bisher noch nicht gegeben hatte: der Kuchen reichte nicht. Die späteren Besucher standen vor leeren Tortenplatten.
Auch der gebastelte Adventsschmuck fand großen Anklang bei den Besuchern. Absoluter Renner und daher nach kurzer Zeit ausverkauft waren große hölzerne Adventslichter und Wichtel mit Laterne..

Ungewohnte Disziplin

Das traditionelle Freundschaftsschießen zwischen den Sportschützen des TSV Neuwittenbek und der Kyffhäuser Kameradschaft Neuwittenbek endete in diesem Jahr mit einem 686 : 655 Erfolg der Kyffhäuser Kameradschaft. Gastgeber waren diesmal die Kyffhäuser Kameraden. Sie durften auch über die Art des Schießens entscheiden.
So wurde sitzend mit Ellenbogenauflage geschossen, einer Disziplin, die bei den Kyffhäusern allgemein üblich, bei den Sportschützen aber gänzlich unbekannt ist. Die Schützen hatten daher keine Chance, zu gewinnen.
Die besten Schützen bei der Kyffhäuser Kameradschaft waren Hermann Pries mit 88 von 90 möglichen Ringen vor Willi Stender und Wilhelm Bock mit jeweils 87 Ringen.
Dass manche Sportschützen auch mit ungewohnten Stellungen zurecht kommen, zeigte Volker Petersen, der mit 89 Ringen der beste Schütze des Abends war; ihm folgten – schon mit deutlichem Abstand – Bernd Rademacher mit 84 und Jürgen Meier mit 83 Ringen.
Die Gewinner der Ehrenscheiben waren bei den Kyffhäusern Hans Carstensen und bei den Sportschützen Jochen Habeck.
Im nächsten Jahr wird das Ergebnis des Freundschaftsschießens wieder ganz anders aussehen. Dann dürfen die Sportschützen wieder die Disziplin bestimmen, und sie werden natürlich "stehend Auflage" wählen.

Weiter ungeschlagen

Der 'Wittenbär', das Maskottchen der Neuwittenbeker Volleyballer durfte erleben, wie KTB Brunswik seine Punkte hier lassen musste; Ende November unterlagen die Brunswik Chickens in vier Sätzen den Neuwittenbekern. „Wer kein Spiel verliert, kann nicht absteigen," kommentierte Spielführer Johannes Pick das Ergebnis zurückhaltend; denn tatsächlich streben die Neuwittenbeker in der Punktspielrunde den Aufstieg an.

HEIZUNG
Inh. Wolfgang Kaiser
Claudiusstraße 3
24159 Kiel
Telefon (0431) 391127
Krause SANITÄR
ÖL - GAS - FERNWÄRME - FLÜSSIGGAS - BÄDER - KLEMPNEREI
Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr

Personalien . . . Personalien . .

Neuwittenbeks Chronistin **Marianne Wolff** arbeitet seit Jahren an der Erstellung einer Dorfchronik; es werde noch mindestens zwei Jahre dauern, insgesamt aber weniger als 10 Jahre, erklärte Frau Wolff auf Nachfrage.

Ministerpräsidentin Heide Simonis zeichnete **Günter Stachel** mit der Sportverdienstnadel des Landes aus. Seit Anbeginn ist G. Stachel Organisator des 100 km-Laufes von Neuwittenbek, aber auch anderer Langstreckenläufe. Ob auch im kommenden Jahr Neuwittenbeks 100er stattfindet, ist zweifelhaft, berichtete der Bürgermeister im Schulausschuss.

Tina Bebnitz und **Annika Meier**, Jugendwartinnen und Übungsleiterinnen der Sportschützen des TSV Neuwittenbek, haben den Trainer-C-Schein erworben. Damit können sie jeden Schießsportverein in Schleswig-Holstein bis hin zur Landesliga trainieren.
Voraussetzung für den Trainer-C-Schein waren eine Reihe von anderen Lehrgängen wie Waffensachkundeprüfung, Schießsportleiter-Lizenz, Erste-Hilfe-Kurs und Übungsleiter-Grundkurs mit einem Umfang von zusammen ca. 180 Stunden.

För uns plattdütsche Lesers:

'n beten wat to 'n Högen

Buer Petersen steiht an de Dörpstraat. Dor kümmt 'n Auto ansust und hölt batz vör em an. De Kirl maakt de Dör apen un fragt: "He Sie! Können sie mir sagen wie das hier heißt?"
"Jaa", seggt Petersen, "Hier heet dat : Goden Dag!"

'n beten wat to 'n Raden

Daar weer mal 'n Mann mit Krücken mit 100 000 Stücken, he kunn de ganze Welt bedecken, kunn blots nich över 't Water recken. Wat is dat?

Auflösung aus unserer Ausgabe Nr 4/2001:

(Rood is mien Rock, grön is mien Stock, Steen is mien Hatt, wat is dat ?)

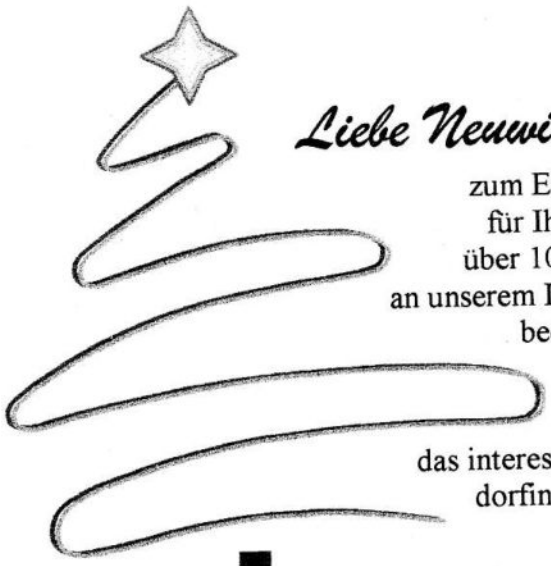
Antwort: Kirsche

Plattdütsche Sprickwöör

Krankheit kümmt to Peerd un geiht to Foot.

Oolt warrn is fein, oolt ween is nich schön.

Op de Welt un vun de Welt, dat kost Geld.



Liebe NeuwittenbekerInnen,

zum Ende des Jahres möchten wir uns bei Ihnen
für Ihr – auch nach weit
über 100 Ausgaben – noch ungebrochenes Interesse
an unserem Dorf-Geflüster
bedanken.

Als Redaktion sehen wir darin die
Bestätigung für unser Bemühen, Sie über
das interessante Geschehen in unserer Gemeinde aus
dorfinterner Sicht zu
informieren.

Das wollen wir auch nächstes Jahr wieder tun.
All unseren LeserInnen wünschen wir für das
bevorstehende Weihnachtsfest besinnliche
Stunden und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihre Redaktion
des Neuwittenbeker
Dorf-Geflüster